



Befragung von Expert*innen zur globalen Informationslandschaft 2023

Lektionen für Technologiepolitik und -design

*Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*innen 2023.2*

ÜBERBLICK

Sowohl Technolgiesdesign als auch öffentliche Politik haben Auswirkungen auf die globale Informationslandschaft. In dieser *Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*innen* werden *Trends in der globalen Informationslandschaft: Ergebnisse der Befragung von Expert*innen 2023* (SR2023.3) zusammengefasst.

Wie nehmen Technologieexpert*innen auf der ganzen Welt die unterschiedlichen Merkmale und Bedrohungen der Informationslandschaften in ihren jeweiligen Schwerpunktländern wahr?

Im Frühjahr 2023 befragte das IPIE (International Panel on the Information Environment - Internationales Gremium zur Informationslandschaft) in einem vierwöchigen Zeitraum 289 Wissenschaftler*innen - Expert*innen, die einen themenbezogenen, wissenschaftlichen Artikel in einer begutachteten Fachzeitschrift verfasst hatten.

1. Ganze zwei Drittel (66 %) der Expert*innen geben an, dass zuverlässige Informationen das wichtigste Merkmal einer gesunden Informationslandschaft sind, und die Hälfte (50 %) schätzt die Vielfalt von Stimmen als ein entscheidendes Merkmal ein.
2. Die Forscher*innen sehen ernsthafte Probleme im Zusammenhang mit künstlicher Intelligenz und der Moderation von Online-Inhalten, die sie auf einen Mangel an Verantwortung zurückführen, wenn die Moderation von Inhalten schlecht durchgeführt wird (66 %) sowie auf schlecht konzipierte KI-gestützte Systeme zur Moderation von Inhalten (55 %).
3. Von den ernsthaftesten Bedrohungen für eine gesunde, globale Informationslandschaft werden Social-Media-Plattformen von einem Drittel (33 %) der Expert*innen, die sich mit allen Staatsformen befassen, und Politiker*innen von nahezu einem Drittel (31 %) der Expert*innen, die sich mit Technologietrends in Demokratien befassen, als bedenklich eingestuft.
4. Nahezu drei Viertel (72 %) der internationalen Forschungsgemeinschaft nennt den fehlenden Zugang zu Plattformdaten als größtes Hindernis für ein besseres Verständnis der globalen Informationslandschaft.
5. Die Mehrzahl (54 %) geht davon aus, dass sich die Informationslandschaft in ihren Schwerpunktländern im Jahr 2024 verschlechtern wird. Nur wenige (12 %) gehen davon aus, dass sie sich verbessern wird.

Expert*innen, die Autokratien und Demokratien untersuchen, haben unterschiedliche Meinungen:

- A. Expert*innen auf dem Fachgebiet der Autokratien nehmen ernsthafte Bedrohungen von Landesregierungen, staatlich geförderten Medien und lokalen Nachrichtenagenturen wahr, während Expert*innen, die sich mit dem Studium von Demokratien befassen, über Einmischung aus dem Ausland besorgt sind.
- B. Expert*innen auf dem Fachgebiet der Autokratien sind bezüglich Fehlinformationen im Rahmen von Geschlechterfragen beunruhigt, während Expert*innen, die sich mit dem Studium von Demokratien befassen, vornehmlich hinsichtlich Fehlinformationen in den Bereichen Klimaforschung und Umweltschutz besorgt sind.

Diese Befragung von Expert*innen in großem Umfang wurde auf Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch und Spanisch angeboten; Expert*innen aus aller Welt berichteten über die Trends in 54 Ländern.

EINLEITUNG

Wie Menschen kommunizieren, auf Wissen zugreifen und mit ihrem Umfeld interagieren wurde und wird von der sich rasend schnell weiterentwickelnden Informationslandschaft beeinflusst[1]. Die Verbreitung von mobilen Geräten und Social-Media-Plattformen sowie die weit verbreitete Einführung von KI-gestützten Technologien haben die Art und Weise verändert, wie Menschen Informationen generieren, konsumieren und austauschen [2]–[4]. Infolgedessen haben Entscheidungsträger*innen Bedenken hinsichtlich der Sicherheit von Online-Interaktionen, Zensur, algorithmischer Voreingenommenheit und den Ungleichheiten beim Zugang zu digitalen Technologien geäußert [5]–[8]. Die Verbreitung falscher und irreführender Informationen hat außerdem um sich gegriffen und wird unter Umständen in Zukunft durch die weitverbreitete Nutzung von Social-Media-Plattformen und generativen KI-Werkzeugen noch weiter vorangetrieben[9]. Dies hat zu einem Vertrauensverlust hinsichtlich der verfügbaren Informationen geführt, sowie zu einer nie dagewesenen Notwendigkeit, regionale und globale Zusammenhänge zu erforschen [10], [11].

Obwohl die Anzahl der Wissenschaftler*innen, die sich mit der Informationslandschaft befassen, angestiegen ist, unterscheiden sich die für die Messung ihrer Features verwendeten Definitionen und Messgrößen in wichtigen Punkten. Um die Unterschiede und Übereinstimmungen der Einschätzungen der Expert*innen identifizieren zu können, führte das International Panel on the Information Environment (IPIE) im Mai 2023 eine Befragung von Expert*innen aus aller Welt durch. Ziel der Befragung war:

1. die Bewertung der globalen Informationslandschaft
2. Unterschiede und Übereinstimmungen der Meinungen der Expert*innen zu identifizieren; und
3. mögliche Richtungen für zukünftige Forschung zu erschließen.

Expert*innen wurden eingeladen, ihre Einblicke in die Gesundheit der Informationslandschaft, die Bedrohungen durch Fehlinformationen und Online-Hassreden sowie die Hürden für die Forschung zu teilen.

Wie nehmen Expert*innen den aktuellen Stand der globalen Informationslandschaft wahr? Wer und was sind die größten Bedrohungen einer gesunden Informationslandschaft? An welche Grenzen stoßen die Wissenschaftler*innen? Was sind die Sichtweisen der Expert*innen hinsichtlich der Zukunft der Informationslandschaft und in welche Richtung sollte die Forschung gehen? Zwischen dem 04.05.2023 und dem 02.06.2023 wurden insgesamt 1.041 Expert*innen eingeladen, an der Befragung teilzunehmen, die letztendlich von 289 Expert*innen ausgefüllt wurde, was einer Beteiligungsquote von 28 % entspricht.

ERGEBNISSE. Merkmale einer gesunden Informationslandschaft.

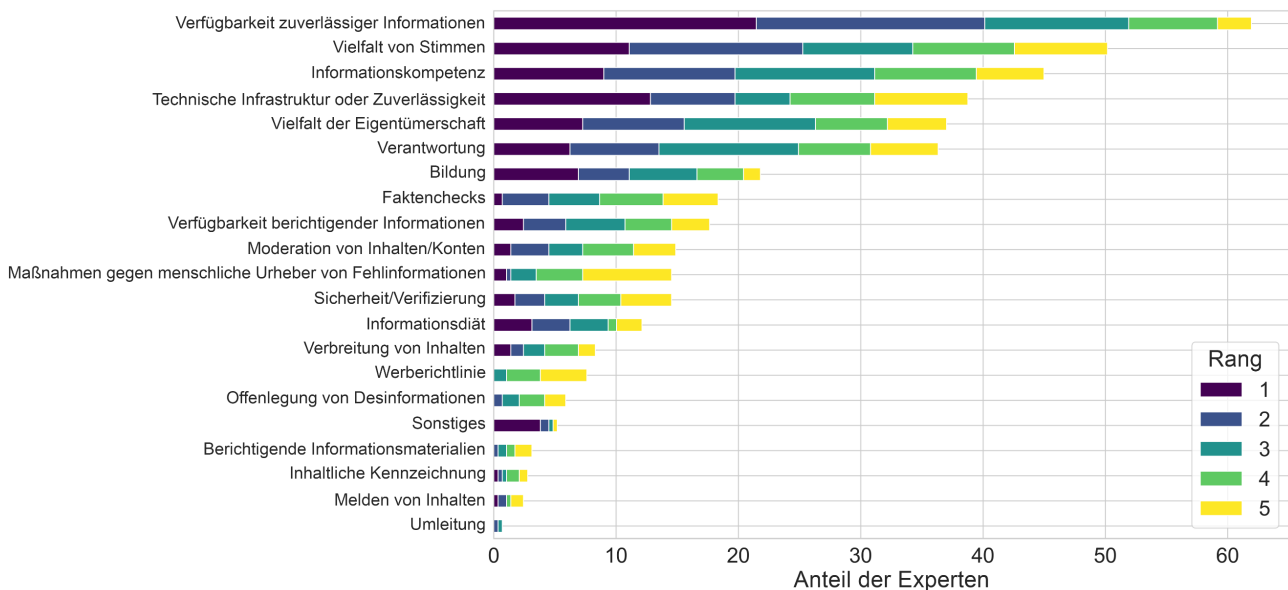
ZENTRALE

Für 62 % zählte die Verfügbarkeit zuverlässiger Informationen zu den fünf wichtigsten Faktoren für die Gewährleistung von Sicherheit im Internet.

Was sind die Hauptmerkmale einer gesunden Informationslandschaft? Die Expert*innen wurden gebeten, die wichtigsten Merkmale der Informationslandschaft zu identifizieren; unter den hervorstechendsten Merkmalen wurden sowohl die Verfügbarkeit zuverlässiger Informationen als auch die Vielfalt von Stimmen genannt. Von den 289 Antworten rangierte für 62 % der Befragten die Verfügbarkeit zuverlässiger Informationen unter den fünf wichtigsten Elementen um ein sicheres Zusammenspiel zwischen Menschen und Informationen zu gewährleisten (siehe Figure 1), und für 21 % stand dies sogar an erster Stelle. Die Vielfalt von Stimmen (50 %), Informationskompetenz/-bildung (45 %), technische Infrastruktur oder Zuverlässigkeit (39 %), Vielfalt von Medienbesitz (37 %) sowie Verantwortung (36 %) waren die die nächsthäufigsten Top-Fünf-Elemente.

Richtlinien sowie Maßnahmen zur Moderation von Inhalten in Bezug auf Werbung, Fehlinformationen sowie inhaltliche Kennzeichnung und Meldungen wurden seltener als die wichtigsten Elemente einer gesunden Informationslandschaft ausgewählt.

Abb. 1 Merkmale einer gesunden Informationslandschaft



Quelle: Basierend auf von dem IPIE vom 04.05.2023 bis zum 02.06.2023 erhobenen Daten.

ERGEBNISSE. Bedrohungen einer gesunden

Informationslandschaft

Die Informationslandschaft besteht aus unterschiedlichen Akteuren, die miteinander in Bezug auf die Information und Beeinflussung der Öffentlichkeit konkurrieren[12]. Die Expert*innen wurden gebeten, die Akteure zu identifizieren, die ihrer Meinung nach die größte Gefahr für eine gesunde Informationslandschaft darstellen. Um den Unterschieden zwischen den Regierungssystemen der einzelnen Länder Rechnung zu tragen, wird in diesem Bericht der „Regimes of the World“-Indikator des „Varieties of Democracy“-Projekts (V-Dem) verwendet, anhand dessen die Antworten in vier Typen unterteilt werden[13], [14]:

1. Geschlossene Autokratie: Staatsangehörige haben kein Recht, die Exekutive oder die Legislative durch Mehrparteienwahlen zu wählen.
2. Wahlautokratie: Staatsangehörige können die Exekutive und die Legislative durch Mehrparteienwahlen wählen. Bestimmte Freiheiten wie beispielsweise Versammlungsfreiheit und freie Meinungsäußerung sind eingeschränkt, wodurch Wahlen weniger echt, frei und fair sind.
3. Wahldemokratie: Staatsangehörige haben das Recht, die Exekutive und die Legislative durch echte, freie und faire Mehrparteienwahlen zu wählen.
4. Liberaler Demokratie: Baut auf der Wahldemokratie auf, mit zusätzlichem Schutz der Rechte von Einzelpersonen und Minderheiten. Gleichheit vor dem Gesetz ist garantiert. Die Exekutivgewalt ist durch die Legislative und Judikative eingeschränkt.

Die Daten zeigen, dass Expert*innen in allen Staatsformen Social-Media-Plattformen und Politiker*innen nahezu gleichwertig als die größten Gefahren erachten. Figure 2 zeigt ein paar Unterschiede zwischen den Staatsformen. Expert*innen halten ausländische Regierungen für bedrohlichere Akteure in Wahldemokratien und liberalen Demokratien (6 % bzw. 7 %), mehr noch als Terrorgruppen und Landesregierungen. Expert*innen, deren Fachgebiet jedoch geschlossene Autokratien und Wahlautokratien sind, nahmen Landesregierungen (17 % bzw. 21 %), die Informationen manipulieren und einschränken, als eine größere Bedrohung wahr als ausländische Akteure. Trotz der zunehmenden Beliebtheit der Forschung über die Auswirkungen der staatlich geförderten Medien auf westliche Demokratien werden staatlich geförderte Medien als eine größere Bedrohung in Autokratien als in Demokratien wahrgenommen (ca. 8 % in geschlossenen Autokratien und 6 % in Wahlautokratien). In geschlossenen Autokratien stellen lokale Zeitungen, die häufig Sprachrohre für die Regierung sind, eine größere Bedrohung dar als in anderen Staatsformen.

ZENTRALE
Expert*innen in allen Staatsformen erachten Social-Media-Plattformen und Politiker*innen nahezu gleichwertig als die größten Gefahren.

ZENTRALE

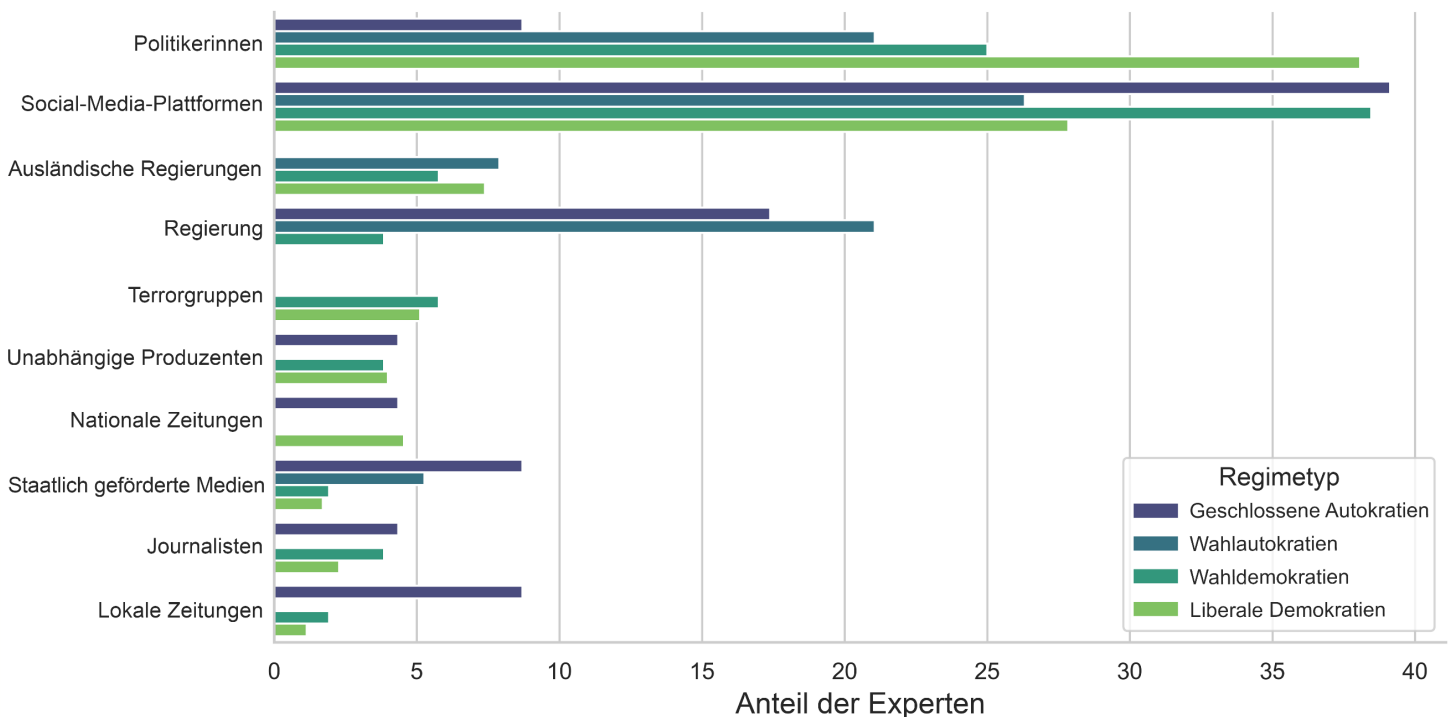
66 % der Expert*innen sind sich einig, dass eines der Hauptprobleme die Unfähigkeit ist, Social-Media-Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen.

Plattformen und Politiker*innen werden als die größten Bedrohungen für eine gesunde, globale Informationslandschaft wahrgenommen. Zählt man die Ergebnisse der Expert*innen für liberale Demokratien und Wahldemokratien zusammen, zeigt sich, dass Politiker*innen von nahezu einem Drittel der Expert*innen, die sich mit Demokratien befassen, als bedenklich angesehen werden. Eine ähnliche Summierung führt zu dem Ergebnis, dass Social-Media-Plattformen von einem Drittel (33 %) der Experten, deren Fachgebiet sowohl Demokratien als auch Autokratien sind, als bedenklich angesehen werden.

Die Expert*innen haben mehrere Gefahren für die Industrie der Inhaltsmoderation festgestellt. Die Mehrheit (66 %) der Expert*innen ist sich einig, dass eines der Hauptprobleme die Unfähigkeit ist, Social-Media-Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen. Eine weitere große Sorge, die von 55 % der Expert*innen angesprochen wird, ist schlecht konzipierte KI-basierte Moderation von Inhalten, wohingegen schlechte

Schulung von menschlichen Moderatoren weniger als Problem wahrgenommen wird.

Abb. 2 Einschätzung der die Informationslandschaft am meisten gefährdenden Akteure.



Quelle: Basierend auf von dem IPIE vom 04.05.2023 bis zum 02.06.2023 erhobenen Daten.

SCHLUSSFOLGERUNG

In dieser Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger*innen zeichnet sich ein Konsens hinsichtlich der Bedeutung einer evidenzbasierten Technologiepolitik und guter Entscheidungen bei der Technologiegestaltung ab. Obgleich die Durchführung einer länderübergreifenden Befragung ihre ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringt, gewinnt man dadurch jedoch unschätzbare Einblicke, die zu einem globalen, differenzierten Verständnis des Stands der Informationslandschaft beitragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die weltweite Forschungsgemeinschaft in gewissem Maße einig ist, dass mehr Forschung in anderen Sprachen als Englisch und über andere Teile der Welt als die USA erforderlich ist. Oberste Priorität für die Verbesserung der globalen Informationslandschaft hat die Bereitstellung zuverlässiger Informationen; die größten Hindernisse diesbezüglich stellen Politiker*innen und Social-Media-Plattformen selbst dar.

Es ist offensichtlich, dass größere Bemühungen, zuverlässige Informationen verfügbarer zu machen und die technische Infrastruktur zu verbessern mehr Potential haben als der aktuelle Fokus auf der Entwicklung neuer Richtlinien und Maßnahmen zur Moderation von Inhalten. Die Auswertung und der Abgleich der Meinungen von Expert*innen ist für die Verbesserung der globalen Informationslandschaft unabdingbar.

Eine Kopie des vollständigen Fragebogens, des Codes und der Replikationsdaten befindet sich im Open Science Framework (OSF): <https://osf.io/6d89b/>. Am 09.05.2023 erteilte der ethische Prüfungsausschuss der Universität Oxford die Genehmigung (Aktenzeichen SSH_ OII_C1A_23_073). Diese Befragung wurde außerdem von Mitgliedern des IPIE-Ethikrats geprüft und genehmigt (Aktenzeichen: IPIE_Ethics_Panel_2023_002). Der vollständige Bericht, SR2023.3, ist erhältlich unter www.IPIE.info.

REFERENZEN

- [1] International Panel on the Information Environment, *Trends in the Global Information Environment: 2023 Expert Survey Results*, SR2023.3. Zurich, Switzerland: IPIE, 2023. [Online]. Available: www.IPIE.info

- [2] N. Defede, N. Magdaraog, S. Thakkar, and G. Bizel, “Understanding How Social Media Is Influencing the Way People Communicate: Verbally and Written,” *Int. J. Mark. Stud.*, vol. 13, no. 2, Art. no. 2, Mar. 2021, doi: 10.5539/ijms.v13n2p1.
- [3] J. A. Hall, “When is social media use social interaction? Defining mediated social interaction,” *New Media Soc.*, vol. 20, no. 1, pp. 162–179, Jan. 2018, doi: 10.1177/1461444816660782.
- [4] Y. Mou and K. Xu, “The media inequality: Comparing the initial human-human and human-AI social interactions,” *Comput. Hum. Behav.*, vol. 72, pp. 432–440, Jul. 2017, doi: 10.1016/j.chb.2017.02.067.
- [5] S. U. Noble, *Algorithms of Oppression: How Search Engines Reinforce Racism*. New York, NY: NYU Press, 2018.
- [6] R. Deibert, J. Palfrey, R. Rohozinski, and J. Zittrain, *Access Denied: The Practice and Policy of Global Internet Filtering*. Cambridge, MA: MIT Press, 2008.
- [7] R. Binns, M. Veale, M. Van Kleek, and N. Shadbolt, “Like Trainer, Like Bot? Inheritance of Bias in Algorithmic Content Moderation,” in *Social Informatics*, G. L. Ciampaglia, A. Mashhadi, and T. Yasseri, Eds., in Lecture Notes in Computer Science. Cham: Springer International Publishing, 2017, pp. 405–415. doi: 10.1007/978-3-319-67256-4_32.
- [8] S. Lythreatis, S. K. Singh, and A.-N. El-Kassar, “The digital divide: A review and future research agenda,” *Technol. Forecast. Soc. Change*, vol. 175, p. 121359, Feb. 2022, doi: 10.1016/j.techfore.2021.121359.
- [9] V. Galaz, H. Metzler, S. Daume, A. Olsson, B. Lindström, and A. Marklund, “AI could create a perfect storm of climate misinformation.” arXiv, Jun. 26, 2023. Accessed: Jul. 18, 2023. [Online]. Available: <http://arxiv.org/abs/2306.12807>
- [10] T. Atele-Williams and S. Marsh, “Information trust model,” *Cogn. Syst. Res.*, vol. 80, pp. 50–70, Aug. 2023, doi: 10.1016/j.cogsys.2023.02.004.
- [11] C. Mont’Alverne, S. Badrinathan, A. Ross Arguedas, B. Toff, R. Fletcher, and R. Nielsen, *The trust gap: how and why news on digital platforms is viewed more sceptically versus news in general*. Reuters Institute for the Study of Journalism, 2022. Accessed: Jul. 18, 2023. [Online]. Available: <https://ora.ox.ac.uk/objects/uuid:42cc0bd8-f737-4a79-947f-e528e8116926>
- [12] M. John-Hopkins, “Mapping War, Peace and Terrorism in the Global Information Environment,” *J. Int. Humanit. Leg. Stud.*, vol. 8, no. 1–2, pp. 202–233, Aug. 2017, doi: 10.1163/18781527-00801002.
- [13] D. Pemstein *et al.*, “The V-Dem Measurement Model: Latent Variable Analysis for Cross-National and Cross-Temporal Expert-Coded Data,” Mar. 2020, Accessed: Jun. 30, 2021. [Online]. Available: <https://gupea.ub.gu.se/handle/2077/64305>
- [14] M. Coppedge *et al.*, “V-dem [country–year/country–date] dataset v10. varieties of democracy (v-dem) project,” 2020.

DANKSAGUNGEN

Mitwirkende

Verfasser*innen des Entwurfs: Hubert Au (beratender Wissenschaftler, Hongkong/UK), Mona Elswah (beratende Wissenschaftlerin, Ägypten/UK), Sebastián Valenzuela (Vorsitzender des Methodik-Gremiums, Chile), Wendy Hui Kyong Chun (stellvertretende Vorsitzende des Methodik-Gremiums, Kanada), Young Mie Kim (stellvertretende Vorsitzende des Methodik-Gremiums, Südkorea/USA), Philip Howard (IPIE-Vorsitzender, Kanada/UK). Unabhängige allgemeine Überprüfungen: Frank Esser (Deutschland/Schweiz), Daniel Pemstein (USA). Faktenchecks: Heidi Schultz. Design, Formatierung und Layout: Domenico Di Donna, Raffaele Fulgente. Lektorat: Romilly Golding. Wir bedanken uns für die Unterstützung durch das IPIE-Sekretariat: Sheldon Himelfarb, Egerton Neto, Donna Seymour und Alex Young.

Förderer:

Das International Panel on the Information Environment (IPIE) bedankt sich ganz herzlich für die Unterstützung durch die Oxford Martin School, Ford Foundation, Conrad N. Hilton Foundation, Children's Investment Fund Foundation, Rockefeller Brothers Fund, Alfred P. Sloan Foundation und die Skoll Foundation. Sämtliche in diesem Text geäußerten Meinungen, Erkenntnisse, Schlussfolgerungen oder Empfehlungen sind die vom IPIE und geben nicht zwingend die Ansichten der Förderer wieder.

Interessenerklärung

IPIE-Berichte werden von einem weltweiten Netzwerk von Forschungspartner*innen und beratenden Wissenschaftler*innen entwickelt und geprüft, die sich in wissenschaftlichen Gremien und Autorentams zusammenschließen. Alle Mitwirkenden und Gutachter*innen geben Interessenserklärungen ab, die an den entsprechenden Stellen der Arbeit von dem IPIE geprüft werden.

Bevorzugte Zitierweise

Eine für ein breites Publikum geschriebene *Zusammenfassung des IPIE für politische Entscheidungsträger*innen* bietet einen Abriss des aktuellen Wissensstands auf hohem Niveau. In einem für ein Fachpublikum geschriebenen *Zusammenfassenden Bericht* des IPIE werden wissenschaftliche Meta-Analyse-Techniken, systematische Überprüfungen und weitere Werkzeuge für die Aggregation von Beweisen, die Generalisierung von Wissen und die Bildung von

wissenschaftlichem Konsens verwendet. Ein *Technischer Bericht* des IPIE befasst sich mit Fragen bezüglich Methodik oder bietet eine Richtlinien-Analyse zu einem gezielten regulatorischen Problem. Alle Berichte sind auf der Webseite des IPIE erhältlich (www.IPIE.info). Dieses Dokument bitte wie folgt zitieren:

International Panel on the Information Environment, 2023. *Befragung von Expert*innen zur globalen Informationslandschaft 2023 Lessons for Technology Policy and Design (Befragung von Expert*innen zur globalen Informationslandschaft 2023: Lektionen für Technologiepolitik und -design)*. SFP2023.2. Zürich, Schweiz: IPIE.

Copyright-Informationen



Dieses Werk ist lizenziert unter Attribution(Quellenangabe)-NonCommercial(nicht gewerbliche Zwecke)-ShareAlike(Weitergabe unter gleichen Bedingungen) 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)

ÜBER DAS IPIE

Das International Panel on the Information Environment (IPIE) ist eine unabhängige und weltweit agierende wissenschaftliche Organisation, die sich für die Vermittlung der am besten umsetzbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse über Bedrohungen für die weltweite Informationslandschaft einsetzt. Im Rahmen des übergreifenden Ziels, die globale Informationslandschaft zu verbessern, ist es die Aufgabe des in der Schweiz ansässigen IPIE, durch Organisation, Evaluierung und Förderung der Forschung politischen Entscheidungsträger*innen, Industrie und Zivilgesellschaft unabhängige wissenschaftliche Auswertungen der globalen Informationslandschaft zu Verfügung zu stellen. Hunderte von Forscher*innen auf der ganzen Welt leisten Beiträge zu den Berichten des IPIE.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das International Panel on the Information Environment (IPIE) unter secretariat@IPIE.info. Seefeldstrasse 123, Postfach, 8034 Zürich, Schweiz.



International Panel on the
Information Environment

Seefeldstrasse 123,
Postfach, 8034 Zürich,
Schweiz

ISBN

978-1-916860-16-2

